



Gegen schnellen Atomausstieg: VR-Präsident Hansruedi Müller erklärt, warum sich ein vorzeitiger Ausstieg aus der Atomenergie negativ auf die Klimaziele auswirken könnte.

# Energie Zürichsee Linth setzt auf Produktion von Biogas

Die Energie Zürichsee Linth AG (EZL) hat ihre erste Generalversammlung abgehalten. Knapp 300 Aktionäre fanden sich ein und lauschten den Ausführungen der Verantwortlichen.

**E**xakt 296 Aktionäre nahmen an der ersten Generalversammlung der EZL teil. Zur Publikumsöffnung war es nach dem Rebranding von der Erdgas Obersee AG zur jetzigen EZL gekommen (die «Südostschweiz» berichtete). In einem Eingangsreferat widmete sich Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller dem Klimawandel und der Energie-

strategie 2050 des Bundes. Deren Ziel ist eine starke Reduktion des Energieverbrauchs.

Er habe aufgezeigt, dass sich ein schneller Ausstieg aus der Atomenergie wie in Deutschland negativ auf die Klimaziele auswirke, teilt die EZL mit. So sei etwa Deutschland wegen des vorzeitigen Atomausstieges stark von den fossilen Brennstoffen abhängig.

## Guter operativer Geschäftsgang

Hansruedi Müller bezeichnete es als sehr ambitionös, die von der Energiestrategie 2050 geforderten Einsparungen realisieren zu können. «Der Energieverbrauch in der Schweiz nimmt zwar etwas ab, ist aber immer noch weit von den angestrebten Zielen entfernt», so Müller. Er hob dabei den sehr wichtigen Beitrag hervor, den Gas



als Energieträger bei der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses leisten kann. Als Beispiele nannte er den Ersatz von Öldurch Gasheizungen sowie den Einsatz von gastbetriebenen Autos.

CEO Ernst Uhler skizzierte die Geschäftsentwicklung der EZL. Seit 2012 sei es der EZL gelungen, 600 neue Liegenschaften ans Netz anzubinden und so den Kundenstamm markant auszubauen.

Das Netz der EZL umfasst rund 350 Kilometer, in denen jährlich rund 600 Gigawattstunden (GWh) Energie transportiert werden. Das Unternehmen betreibt ab dem laufenden Jahr acht eigene Gastankstellen, an denen Erdgasfahrzeuge mit umweltfreundlichen Brennstoffen versorgt werden können.

«Durch den Betrieb mit Gas könnten Autos bereits heute die ab 2020 geltenden Anforderungen eines tieferen CO<sub>2</sub>-Ausstosses erfüllen», erläuterte Ernst Uhler. Hier sieht der CEO denn auch weiteres Wachstumspotenzial für das Unternehmen. Als neues Standbein der EZL stellte Uhler die

Produktion von Biogas vor. Bis 2018 werde eine Biogasanlage erstellt, die eine Betriebsdauer von mindestens 15 Jahren habe, so Uhler. Die Anlage soll eine Energiemenge von 2,5 GWh produzieren.

Wegen des warmen Winters 2015/16 sei der Gasabsatz trotz zahlreicher Neukunden nur marginal auf 540 GWh angestiegen. Die tieferen Gaspreise haben zu einem leichten Minus der Konzernumsätze von 2 Prozent geführt, erläuterte Ernst Uhler den Aktionären. Einen Grossteil der Erlöse haben mit 61 Prozent die Energieverkäufe zum Gesamtumsatz beigetragen. Von den beiden Tochterfirmen MZ Sanitär und Heizungen sowie Lampert Heizungen stammen 28 Prozent der Einkünfte.

**Einmalige Aufwendungen**

Im Berichtsjahr wurden zulasten der Erfolgsrechnung zahlreiche einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Änderung der Aktionärsstruktur vorgenommen. Die Gesellschaft habe sich den neuen Anteilseignern

frei von Altlasten präsentieren wollen, so Uhler. Insgesamt erzielte die EZL im Geschäftsjahr 2015/16 einen Umsatz von 51,5 Millionen Franken bei einem Reingewinn von 2,9 Mio. Franken. Die Aktionäre stimmten einer Dividende in der Höhe von 37,50 Franken zu.

In das neue Geschäftsjahr 2016/17 sei die EZL erfolgreich gestartet. Dank des kalten Herbstes und des sehr kalten Januars konnte der Erdgasabsatz die Vorjahreswerte um 15 Prozent übertreffen. Die Aussichten auf ein gutes Ergebnis seien intakt, so CEO Ernst Uhler. (eing)

# 296

**Aktionäre**

An der **ersten GV** der Energie Zürichsee Linth AG nahmen fast 300 Aktionäre teil.